

## 62/63 // FIN DE CHANTIER ES GEHT AUCH TEMPORÄR

Am westlichen Stadtrand, im Schachenquartier, wird Aarau kleinteilig und heterogen. Dort, wo die Primarschule aus den Achtzigerjahren an die Weite der Allmend grenzt, strahlt ein neues ökologisches Leuchttürmchen. Ein temporärer Holzpavillon erweitert die vorhandene «Spielvilla», einen Kinderhort. Die von der Stadt in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie gewannen die Architekten Husstein und Partner. Ihr Vorschlag zeigte, dass ein Flachbau nach Mass schöner und günstiger sein kann als ein Modulcontainer – und nicht weniger flexibel.

In nur drei Monaten Bauzeit wuchs das Gebäude mit seinem nahezu quadratischen Grundriss. In Grün- und Rottönen hebt es sich von den benachbarten Einfamilienhäusern ab, erzählt mit sägerauer Fichte von ökologischem Anspruch und Pragmatismus. Von Brett zu Brett wechselt der Farbton – das sei unserem neidischen Blick auf alte, verwitterte Fassaden geschuldet, erklärt Philipp Husstein; und vielleicht auch dem eingewachsenen Einfamilienhaus, das zuvor hier stand. Hinter einem Betonsockel heben simple Punktfundamente den Pavillon 1,20 Meter über den hochwassergefährdeten Boden. Zwei Ausseräume sind aus dem Baukörper geschnitten: vorn der Zugang, hinten die grosse Spielloggia mit Zugang zum naturnahen Garten.

Auf einem Raster von 2,95 Metern bilden im Innern die vorgefertigten Holzelemente 2,8 Meter hohe Räume. Von der Garderobe aus gehen 12 Kinder rechts, 12 weitere links in ihre Gruppe. Ein länglicher Raum verbindet das quadratische Spiel- mit dem halb so grossen Ruhezimmer und den von oben belichteten Gemeinschaftsräumen im Zentrum: WC, Küche und Kreativbereich. Am Übergang zum Altbau liegen zwei Büros und das Badezimmer der Krippenleitung.

Da ein Korridor fehlt, sind die Räume etwas grösser als der Standard. Ausserdem lassen farbige Wände die Räume grösser erscheinen, auch wenn die Bauherrschaft nicht den Mut hatte, sich ganz auf das kräftige Farbkonzept einzulassen. Das Linoleum der Böden ist einheitlich schlammfarben; die Wände rosa, hellblau oder weiss.

Dass zum Minergie- auch das Eco-Label kommt, war den Architekten wichtig, gerade beim Bauen für Kinder – und als Hebel gegenüber dem Holzbauer, der als Generalunternehmer auftrat. Ob und wann der Pavillon wieder abgebaut wird, ist ungewiss. Schon bei der Planung sollten die Architekten eine mögliche Aufstockung um eine Etage vorsehen. SI, Fotos: Goran Potkonjak

### KINDERKRIPPE, 2012

Schachen 31, Aarau

> Bauherrschaft: Einwohnergemeinde der Stadt Aarau

> Architektur: Husstein & Partner, Aarau

> Generalunternehmer: Schaer Holzbau, Altbüren

> Umgebung: Naturama Aarau, Thomas Flory

> Kosten (BKP 1–9): CHF 1,78 Mio.

> Gebäudekosten (BKP 2/m<sup>3</sup>): CHF 868.–

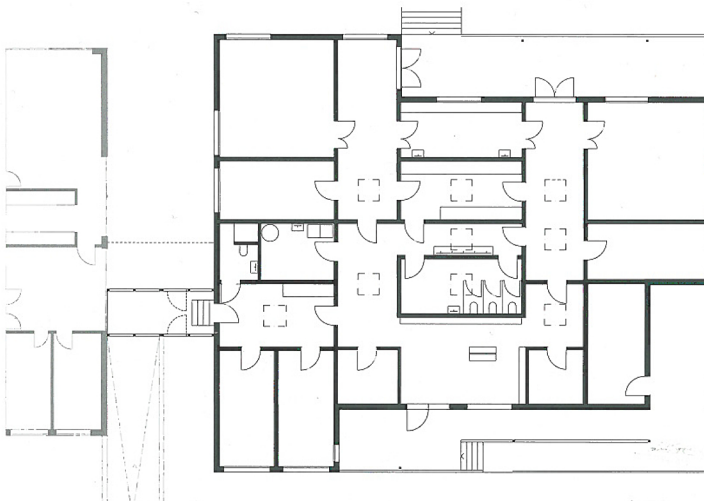


^ Der temporäre Pavillon als Alternative zu Containern: Kinderhort in Aarau.



< Einer der beiden Gemeinschaftsräume.

> Die weissen Spielräume öffnen sich zur grossen Gartenloggia.



< Grundriss